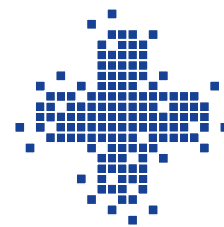


HERBST 2019

# PARTNERSCHAFT Bistum Münster – Kirchenprovinz Tamale/Nordghana

# aktuell



DIÖZESANKOMITEE  
DER KATHOLIKEN IM  
BISTUM MÜNSTER



## Bienen kennen keine Grenzen – Die Imkerinnen von Tuna

Partnerschaft für die Völkerverbindung und eine friedliche Zukunft

St. Anne (Damongo) – St. Dionysius (Nordwalde)

Bildung zieht weitere Kreise –  
vom Praktikum zur Ausbildungswerkstatt

St. Theresa (Nandom) – St. Martinus (Pfalzdorf)

Der Affenbrotbaum – ein Symbol  
der BAVIELI-Partnerschaft

**KATHOLISCHE  
KIRCHE**  
BISTUM MÜNSTER

**NEUES AUS DEN PARTNERSCHAFTEN**

St. Joseph (Kalba) – St. Bonifatius und St. Marien (Haren-Altenberge) ..... 4  
 St. Anne (Bongo) – St. Martinus (Greven) ..... 6  
 Martyrs of Uganda (Sirigu) – St. Marien (Münster-Hiltrup) ..... 8  
 St. Francis Xavier (Yaïpe) – St. Margareta (Wadersloh) ..... 9  
 St. Anne (Damongo) – St. Dionysius (Nordwalde) ..... 10  
 Diözese Wa – Kastell-Stiftung (Stadtlohn) ..... 12  
 Kulmasa – Aktionskreis „Pater Hagen“ (Hörstel) ..... 13  
 St. Theresa (Nandom) – St. Martinus (Pfalzdorf) ..... 14  
 St. Anne (Bongo) – St. Martinus (Greven) ..... 18  
 Christ the King (Gushiegu) – Liebfrauen-Überwasser (Münster) ..... 20  
 Holy Family (Hamile) – St. Urbanus (Rhade) ..... 22  
 Good Shepherd (Tuna) – St. Marien (Nordhorn) ..... 24

**NEUE GESICHTER**

Kerstin Stegemann – Vorsitzende des Diözesankomitee  
 der Katholiken im Bistum Münster ..... 26  
 Ghana-Forum NRW e. V. – Neuer Fachpromotor Nicolai Roerkohl ..... 27

**GESUCHT UND GEFUNDEN**

„Mitfahrgelegenheit“ gesucht! ..... 28  
 Kinderbuchautor aus Österreich – Die Ashanti-Kultur kennenlernen ..... 28

**TIPPS**

Filmtipp – Welcome to Sodom ..... 29  
 Eyerund-Stiftung – Förderung von Kleinprojekten in Ghana ..... 30  
 Neue Regionen in Ghana ..... 31

**ADRESSEN DER PARTNERGEMEINDEN** ..... 32

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER**

Diözesankomitee der Katholiken  
 im Bistum Münster  
 Rosenstraße 17, 48135 Münster  
 www.dioezesankomitee.de

**REDAKTION**

Lisa Rotert (V.i.S.d.P.)  
 P. Hans-Michael Hürter  
 Pfr. Wilhelm Kolks

**GESTALTUNG**

goldmarie design, Münster

**DRUCK**

Druckerei Joh. Burlage, Münster,  
 www.burlage.de

**FOTOS**

Diözesankomitee der Katholiken  
 im Bistum Münster

**KONTAKT**

dioezesankomitee@bistum-muenster.de



Das verwendete  
 Papier ist aus  
 100 % Altpapier  
 hergestellt.



# Dauerhafte Freundschaften – Neue Gesichter – Viele Informationen



**Lisa Rotert**  
 Geschäftsführerin Diözesanrat  
 und Diözesankomitee

**Liebe Freunde und Engagierte  
 der Ghana-Partnerschaft,**

die aktuelle Ausgabe von *PARTNERSCHAFT aktuell* liegt vor und zeigt in vielfältiger Weise, wie umfangreich, bereichernd, dauerhaft und informativ Partnerschaftsarbeit und Freundschaften mit den Partnergemeinden sein können.

Zwei bekannte Gesichter stellen sich in neuer Funktion vor, Kerstin Stegemann und Nicolai Roerkohl. Das Diözesankomitee, das die Partnerschaftsarbeit vor vielen Jahren von Laien für Laien begründet hat, hat eine neue Vorsitzende. Im Ghana-Netzwerk NRW gibt es einen neuen Promoter, der mit vielen Informationen die Arbeit begleiten möchte. Ein Kontakt lohnt sich.

In der Geschäftsstelle sind wir nun auch wieder komplett. Maria Huber ist seit September Verwaltungsmitarbeiterin und auch für die Partnerschaftsarbeit und für diese Publikation zuständig. Sie können sie bei der Fachtagung am 22./23. November im Franz-Hitze-Haus kennen lernen und natürlich bei uns im Büro in der Rosenstraße.

Auch ich komme immer mehr in die Thematik hinein. Ich freue mich, dass auch immer wieder Delegationen aus Ghana zu uns in die Geschäftsstelle kommen, wenn sie in Münster sind. So bekommen auch wir direkt aus Ghana etwas mit. Im September war eine Gruppe aus Yaïpe mit den Gastgebern aus Wadersloh zu Besuch. Sie berichtet mir, wie wichtig es ist, um ihre Kirche eine Mauer zu bauen und das Land zu sichern, damit die Tierherden nicht darüber laufen oder andere sich das Land aneignen.

Ich wünsche allen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Heftes und weiterhin viel Erfolg und gute Begegnungen in der Partnerschaftsarbeit.



# Bienen kennen keine Grenzen

Partnerschaft für die Völkerverbindung  
und eine friedliche Zukunft

Von Gudrun Gundlach  
St. Bonifatius und St. Marien Haren-Altenberge

„Bienen kennen keine Grenzen“, unter diesem Motto wurden bisher 11.500 Euro von diversen Stiftungen und Gönnern gesammelt, damit Lucilla Dayouri aus Tuna die Bienenzucht in Nordghana voranbringen kann. Vor Jahren hatten die beiden Aktivisten bei einem Partnerschaftsbesuch Lucillas ihr das neu erbaute Bienenzentrum ‚Imme Bourtanger Moor‘ in



Lucilla Dayouri auf dem neuen „Motor-King“

**Mehr als 200 Frauen  
hatten sich gemeldet.  
Die Zahl an Anwärtnerin-  
nen überstieg all ihre  
Vorstellungen.**

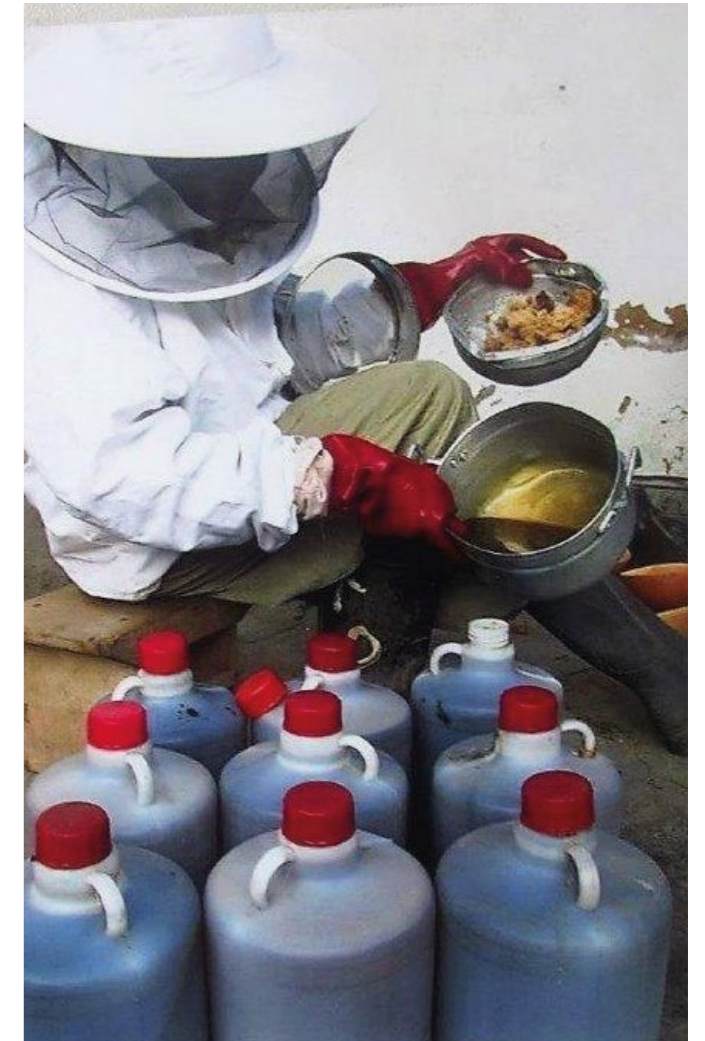
Haren vorgestellt. Sie war hellauf begeistert von dem Kulturzentrum, in dem die Darstellung der Wertigkeit der Bienen und die Bedeutung der wesensgemäßen Imkerei dokumentarisch veranschaulicht werden.

Bisher hatte die Bienenhaltung im Norden Ghanas noch nicht Einzug gehalten und sie wollte sich dafür engagieren. Sie ging davon aus, dass dieses ein höchstwirtschaftliches Unternehmen für die Christian Mothers sei, auf das man sich ganzjährig verlassen könne, denn Bienen und Blüten gäbe es ja in ihrer Gegend genug. Es gibt wenig wirtschaftliche Arbeit für die Frauen im hohen Norden; welche Bargeld generiert, womit sie ihre Familien in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Erziehung und Kleidung versorgen können. Schließlich sind sie für das alleinige Wohlergehen der ganzen Familie verantwortlich.

Schnell wurden ihr finanzielle Mittel für die Erstausrüstung von der Partnergemeinde Tunas/Nordhorn und Spendern aus dem ‚Aktionskreis Pater Hagen e.V.‘ Altenberge übergeben und sie nahm ihr Ziel in Angriff.

Schon kurze Zeit später konnte sie eine Menge Honig einfahren und weitere Frauen für die Imkerei gewinnen. Die Ernte auf den Cashew-Farmen soll nach dem Einsetzen der fleißigen Bienen um etwa 40 Prozent höher ausgefallen sein. Das ist neben dem Erlös für die Honigernte ein großer Erfolg.

Jetzt macht Lucilla ein umfassendes Unterstützungsprojekt für die Frauen aus den verschiedenen Pfarreien der Region daraus. Kürzlich hatte sie dazu einen „Bienendoktor“ aus Accra nach Tuna kommen lassen, der die Frauen aus 64 Dörfern über die Bienenhaltung unterrichten sollte. Mehr als 200 Frauen hatten sich gemeldet. Die Zahl an Anwärtnerinnen überstieg all ihre Vorstellungen. Nun bat sie die beiden Aktivisten vom ‚Aktionskreis Pater Hagen‘ um Unterstützung



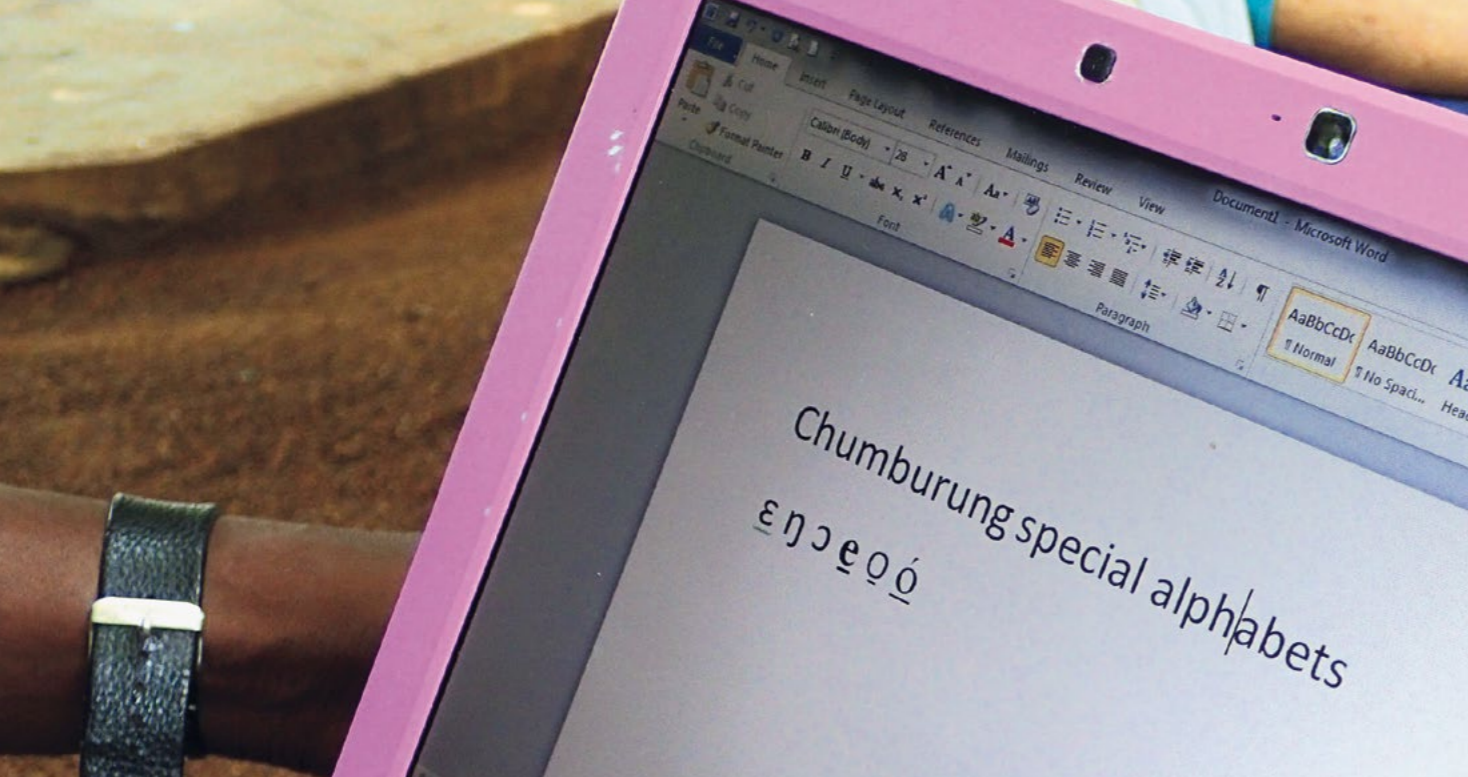
Imkerin bei der Honigernte

für dieses Projekt, die ihr zusammen mit dem ‚Imme Bourtanger Moor e.V.‘ Bienenzentrum unter die Arme griff und inzwischen die stattlichen 11.500 Euro zur Verfügung stellen konnte.

Als erstes wurde ein Motor-King angeschafft, denn die Waben der Bienen sind zu schwer, um sie auf dem Kopf zu tragen. Außerdem handelt es sich um Wildbienen, die ihre ursprüngliche Aggressivität noch innehaben. Nicht auszudenken, wie sie die Imkerinnen verfolgen würden, die ihnen ihren Honig ‚stehlen‘. Die Freude über die geglückte Förderung steht allen im Gesicht geschrieben, als sie sich jetzt mit den ersten Bildern gemeinsam bei ihren Spendern per WhatsApp bedanken.

Das ist gelebte und gelungene Partnerschaft, welche für die Völkerverbindung unumgänglich ist, die für eine friedliche Zukunft notwendig ist.





Die Sprache der N'chumburu benötigt ein eigenes Alphabet

# Glaube, der nur unter die Haut, aber nicht **ins Herz** geht

Stammessprachen – eine Herausforderung für die Verkündigung in Nordghana

Von **Pastor Wilhelm Kolks**  
St. Elisabeth Voerde-Friedrichsfeld

Zwei Wochen durfte eine vierköpfige Delegation aus Spellen und Friedrichsfeld in Voerde in unseren beiden Partnergemeinden in Salaga und Jamboai zu Gast sein. Der Anlass war die Priesterweihe des langjährigen Katechisten der Gemeinde „Our Lady of Fatima“ Moses Yaw, der aus Jamboai stammt.

Moses Yaw hat als Spätberufener vor sieben Jahren sein Theologiestudium aufgenommen und wurde nun mit 47 Jahren am 29. Juni 2019 in der Kathedrale von Tamale zusammen mit Vitus Naameh, einem Neffen des Erzbischofs, zum Priester geweiht. Aus langjähriger Erfahrung als Katechist kennt er die Probleme, die allen Besuchern in Ghana beim

Besuch der Gottesdienste auffallen: Meist wird die Messe in Englisch gehalten und die Katechisten tragen die Lesungen in der Sprache der jeweiligen Stammessprache vor und übersetzen ebenso dessen Predigt.

Moses Yaw gehört der Ethnie der N'Chumburu an, die auch in Jamboai zu Hause ist, genauso wie die Ethnie der Konkomba. In seiner Studienzeit hat er die Gebete der Messe in seine Muttersprache Chumburu übertragen und wir aus Voerde haben den Druck eines kleinen Gebetsheftes finanziert. Mit seiner Diplomarbeit am Ende seines Studiums hat er nun einen interessanten Einblick in die Problematik der vielen Sprachen für die Verkündigung des Glaubens in Nordghana gegeben, die ich hier wiedergeben möchte.

Als Anfang der 1960er Jahre die „Weißen Väter“ mit dem Aufbau von Gemeinden im East Gonja District begannen, trafen sie eine grundsätzliche Entscheidung, nämlich sich vor

allem auf die Mission der Konkomba zu konzentrieren. Anders als die Gonja, die die Mehrheit der Bevölkerung stellten, waren die Konkomba keine Muslime, sondern „Traditional Believers“, also Anhänger dessen, was wir als „Naturreligion“ bezeichnen. Steyler Missionare hatten schon früh die Lesungen und Gebete der Messe in die Sprache der Konkomba übersetzt. Die Sprache der Gonjas spielte in der Liturgie und Pastoral keine Rolle, eben weil kaum Konversionen von Gonja stattfanden. Unter den Ethnien des „East Gonja Districts“ sind aber auch N'Chumburu und Nawuri, deren Sprachen aber sind Dialekte der Gonjasprache. Da die Nawuri und N'Chumburu ebenfalls „Traditional Believers“ sind und waren, wurden sie zum Teil auch katholisch. So kam es auch zur Gründung von katholischen Gemeinden im Gebiet von Jamboai und Kpandai. Für diese lagen aber keine Mess- und Bibeltexte vor, so dass immer eine Übersetzung nötig war.

Bei unserem Besuch wurde uns klar, warum bei der Vermittlung des christlichen Glaubens die Schulen eine große Rolle spielen. Im Lehrplan ist an allen Schulen in Ghana das Fach „Ethic, Moral and Religion“ vorgesehen. Hier wird nun an katholischen Schulen auch der christliche Glaube vermittelt. 70 Prozent der Täuflinge einer Gemeinde sind dann eben auch Schülerinnen und Schüler, die sich im Laufe ihrer Schulzeit entscheiden, sich taufen zu lassen.



Der Neupriester Moses Yaw mit Stephanie Ivens-Boegner aus Friedrichsfeld

Moses Yaw stellt aber nun fest, dass dieser Glaube oft nur ein „skin deep“ Glaube ist, der zwar „unter die Haut“, aber nicht „ins Herz“ geht, weil den Schülerinnen und Schülern dieser Glaube nur in Englisch oder Twi – der Sprache der Ashanti in Südghana – vermittelt wurde. Wer nicht gelernt hat in seiner Muttersprache zu beten und seinen Glauben in den Gottesdiensten zu feiern, bei dem bleibt der Glaube eben oberflächlich. Die Glaubensverkündigung kann sich so eben nicht ausreichend „inkulturieren“ – eine wesentliche Forderung des zweiten vatikanischen Konzils.

Aus dieser Beobachtung leitet Moses Yaw die Notwendigkeit ab, dass Gottesdienste und Glaubensverkündigung in der Muttersprache geschehen müssen. Da das Chumburung und Nawuri nur Dialekte des Gonja sind, wurden diese über Jahrzehnte aus den oben genannten Gründen vernachlässigt. Ähnliches wird auch für andere Ethnien in Nordghana zutreffen. Hier sieht er einen dringenden Nachholbedarf.

Bei Besuchen in den Partnergemeinden werden die meisten von uns schon festgestellt haben, dass die einheimischen Priester in den Gemeinden oft der Stammsprachen in ihrer Gemeinde nicht mächtig sind, da sie anderen Ethnien angehören. Der Glaube wird also auch nach der Zeit der europäischen Missionare oft als etwas „Importiertes“ und „Fremdes“ erfahren. Zwar können mittlerweile viele Gemeindeglieder sich in Twi und in Englisch verständigen, aber das meist nur auf einem Niveau, das für die Verständigung bei Geschäften oder mit Ämtern reicht. Empfindungen, Gefühle und Glaubensaussagen lassen sich damit nicht ausreichend ausdrücken. Auch können die einfachen Gläubigen, wie Moses Yaw für die N'chumburu erklärt, zum Beispiel mit Aussagen wie „Our Father in Heaven“ – „Vater unser im Himmel“ – nichts Richtiges anfangen, weil ihre Vorstellungswelt eine ganz andere ist.

Die Katholische Kirche in Nordghana steht hier also vor einer großen Aufgabe, der sprachlichen Vielfalt ihrer Mitglieder gerecht zu werden. In Jamboai haben wir insofern nun einen großen Fortschritt, dass Fr. David, der Gemeindepriester, zur Ethnie der Nawuris gehört und auch Fr. Vitus Naameh, der dort jetzt Kaplan wird, ein Sprachtalent ist, der in seinem Pastoraljahr in Jamboai schon das Chumburu gelernt hat. Das kleine Heft mit den Gebeten der Messe in dieser Sprache, das Moses Yaw erarbeitet hat, wird ihnen dabei sicher eine große Hilfe sein.

Als nächstes Projekt hat sich Moses Yaw vorgenommen, die Sonntagslesungen in seine Muttersprache zu übersetzen. Auch hierbei kann er auf unsere partnerschaftliche Unterstützung rechnen, die dann weit über den Kreis unserer Partnergemeinde hinausgeht.





Erdkundeunterricht in Sirigu

Von Ursula Finkelmann  
St. Marien Münster-Hiltrup

Am 3. Juli starteten vier Jugendliche und ihre Begleiterin zum Jugendaustausch nach Sirigu, in die Partnergemeinde an der Grenze zu Bukina Faso. Über Amsterdam ging es nach Accra und nach einer Busfahrt quer durchs Land, schließlich mit dem Pickup nach Sirigu. Dort wurden sie herzlich aufgenommen. Sonntags stellte sich die Gruppe in den verschiedenen Gemeindegottesdiensten vor.

Am Montagmorgen ging es in die mit Mitteln aus Hiltrup aufgebaute „Mother of Mercy“-Schule. Dort wurde mit Hilfe von Landkarten und aufblasbaren Globen Erdkundeunterricht gegeben. Das afrikanische und das deutsche Englisch schienen manchmal nicht viel gemeinsam zu haben. Auch die Klassengröße von bis zu 70 Kindern machte den Unterricht nicht leicht. Aber dann kamen doch ganz viele Fragen unter anderem zur Landwirtschaft in Deutschland.

Nachmittags kamen die Schulkinder gerne, um mit uns zu tanzen, zu spielen oder zu singen. Mitgebrachte Fuß- und Volleybälle waren heiß begehrt. Es war Regenzeit und die Felder wurden bestellt. Dies geschieht häufig in reiner Handarbeit, selten mit einem Pflug vor den Rinder gespannt waren. In den folgenden Tagen versuchten sich die deutschen Reisenden im Pflanzen von Erdnüssen und stellten fest „Gar nicht so einfach!“

Gastfreundlichkeit wurde bei den Besuchen in den Compounds, den kleinen Höfen der Farmer, großgeschrieben. Das eine oder andere Perlhühnchen wurde extra für uns geschlachtet. Man war stets um uns und unsere Gesundheit

# Gar nicht so einfach

Jugendaustausch mit Sirigu

bemüht und zeigte Verständnis, wenn wir das eine oder andere Essensangebot mit Rücksicht auf unsere Mägen ablehnen mussten. Im Gepäck hatten wir ein Wasserreinigungsgerät – „Paul“ genannt. Ein Name, der für „Portable aqua unit for lifesaving“ steht. Nachdem wir vor zwei Jahren bereits ein solches Gerät in der Missionsstation installiert hatten, brachten wir nun eins ins „Baby-Home“, dem Heim für Säuglinge und kleine Kinder. Bei der Neugestaltung der Missionsstation durch Bemalung mit traditionellen Mustern, durften wir auch mit anpacken. Wir lernten, dass die verschiedenen traditionellen Muster unterschiedliche Bedeutung haben und entschieden uns dann für die Muster Frieden und Freude.

Viel lebhafter als in Deutschland waren die Gottesdienste, bei denen zur Kollekte auch getanzt werden durfte. Die unterschiedlichen Glaubenserfahrungen waren oft Thema, wenn die Jugendlichen mit dem Rad in eine der zehn Außenstationen fuhren. Projekte wie das Babys-Home, der Damm, die Getreidemühle wurden besucht. Die neuen Stipendiaten stellten sich vor.

Ein Highlight war für die ghanaischen Kinder und Jugendlichen eine Fahrt mit der deutschen Jugendgruppe zu den Krokodilteichen und zum ehemaligen Sklavencamp in Paga. Nach 16 intensiven Tagen in Sirigu hieß es wieder Abschied nehmen.

Im August 2020 ging der Jugendaustausch in die nächste Runde. Dann kamen wieder ghanaische Jugendliche nach Hiltrup.

Beim Malen im Pfarrhaus



Gäste und Gastgeber vor dem Schloß Krassenstein

# SCHULEN

## weiten Partnerschaft aus

Kommunale Infrastruktur und moderne Landwirtschaft beeindruckten

Von Robert Voß  
St. Margareta Wadersloh

Vom 2. September bis 12. September 2019 besuchte eine fünfköpfige Delegation unter der Leitung des dortigen Pastors Fr. Aurelio die Pfarrei St. Margareta, Wadersloh.

In einem umfangreichen Programm lernten die Gäste aus Ghana das Leben und die Einrichtungen der Pfarrei sowie die Infrastruktur in einer münsterländischen Landkommune kennen. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließen die Besuche des St. Nikolaus-Kinder Gartens in Diestedde, der Niels-Stensen-Grundschule in Bad Waldliesborn und der Sekundarschule in Wadersloh. Die genannten Schulen sind im Aufbau einer Partnerschaft zu vergleichbaren Schulen in der Partnerpfarre in Yaipé.

Höhepunkte auf kommunaler Ebene waren der Empfang der Delegation durch den Wadersloher Bürgermeister Thegelkamp, die Besichtigung des Wasserwerkes VGN in Rheda-Wiedenbrück und die Führung durch das Klärwerk in Wadersloh. Diese Maßnahmen der Infrastruktur sind in Nordghana nicht

in dem Maße Standard. Die Gruppe berichtete, dass die Wasserver- und -entsorgung ein mittelfristiges Ziel für die dörfliche Weiterentwicklung dieser Region ist. Auch das Partnerschaftskomitee der Pfarrei St. Margareta ist sich dieser Problematik bewusst und wird im nächsten Projekt einen Beitrag zur Lösung des Problems leisten.

Da viele Einwohner in Nordghana eine kleine Landwirtschaft zur Selbstversorgung betreiben, lag es nahe, einen Tag des Programms komplett der hiesigen Landwirtschaft zu widmen. Zunächst fand auf dem Hof Reeke am dortigen Hofkreuz unter großer Anteilnahme der Freunde, Nachbarn und Verwandten eine Gedenkandacht an den verstorbenen Landwirt Heinz-Hermann Reeke statt, einem Gründungsmitglied des Ghana Komitees. Am folgenden Tag lernten dann die Gäste den Naturhof Beerhues in Liesborn-Göttingen, den Milchviehbetrieb Christian Holt Dirk in Bad Waldliesborn und den Bullen- und Schweinemastbetrieb Grote in Wadersloh-Geist kennen. Beeindruckend waren einerseits der Einsatz von großen Maschinen und andererseits das ökologische Umdenken, das auf allen

Höfen und bei allen Betriebsleitern erfahrbar wurde. Auf Einladung des Hofbesitzers fand der Abschluss des Tages in der Scheune des Hofes Wickentrup mit einem zünftigen Grillabend statt, bei dem auch die Nachbarschaft aus Wadersloh-Geist zugegen war. Noch lange wurde erzählt und Erfahrungen ausgetauscht.

Der Höhepunkt des elftägigen Besuches war sicherlich die Teilnahme am Pfarrfest, das mit dem Festgottesdienst begann. Für die Gäste eine weitere willkommene Gelegenheit, mit den Menschen der Pfarrei Kontakt aufzunehmen. Das Partnerschaftskomitee nutzte die Gelegenheit, die bereits erfolgreichen Projekte der Öffentlichkeit vorzustellen und auf das neue Wasserprojekt hinzuweisen. Auch die Gremien der Pfarrei wurden an einem Informationsabend über bereits abgeschlossene und noch geplante Projekte einbezogen.

Abgerundet wurde das Programm durch überregionale Besuche in unserer Bischofsstadt Münster und in der Weltstadt Köln.





Lazarus Sheini bei der Arbeit

# Bildung zieht weitere Kreise

Vom Praktikum zur Ausbildungswerkstatt

Von Waltraut Ruland

vom Partnerschaftsausschuss „Freundeskreis Ghana“

Kontakte in der Partnerschaftsarbeit sind vielfältig und kommen oft unvermutet zustande. So erging es auch der Besuchergruppe von St. Dionysius Nordwalde, die im Februar 2018 in Damongo war und mit Lazarus Sheini einen jungen Elektriker kennen und schätzen lernte. Der Kontakt war sofort herzlich, auch weil der Beruf viele Verbindungen zur Elektrofirma Schulte-Sutrum in Nordwalde bot. Und so sprach die Familie Schulte-Sutrum eine Einladung an Lazarus

aus, im Sommer 2019 bei ihnen in Nordwalde ein dreimonatiges Praktikum zu absolvieren. Gleichzeitig bot sie dem jungen Mann Unterkunft und Verpflegung und stellte viele Kontakte in Nordwalde her, um ihm weitere Arbeitsplätze zum Schnuppern zu ermöglichen. Sogar sein Geburtstag konnte hier gefeiert werden.

Von Ende Juni bis Ende September 2019 war Lazarus zu Gast in Nordwalde. Kurz vor seiner Abreise nach Ghana schilderte er in einem Interview, welche Erfahrungen er hier gemacht hat und was er in Damongo vorhat.

## Lazarus, bitte stell Dich kurz vor.

Ich heiße Lazarus Sheini, bin 31 Jahre alt und komme gebürtig aus Tamale, lebe aber jetzt in Damongo. 2017, nachdem ich meinen nationalen Dienst absolviert hatte, eröffnete ich in Damongo ein kleines Geschäft mit einer Werkstatt. Ich nahm meine Ersparnisse und begann das zu tun, was ich gelernt hatte. In meinem Geschäft kann ich Fernseher und elektrische Geräte und Anlagen reparieren.

## Welche Erfahrungen hast Du in der Zeit in Nordwalde gemacht?

In den drei Monaten in Nordwalde lernte ich vor allem Elektroinstallationen sicher und sauber zu installieren. Zum Beispiel ist es wichtig, die Leitungen immer senkrecht und waagrecht zu verlegen. Auch im Umgang mit Photovoltaikanlagen konnte ich Erfahrungen machen. Die Reparatur von Solarleuchten stand ebenfalls auf dem Praktikumsprogramm. Das ist für Damongo wichtig, um die Solarleuchten, die die Frauen als Leihlampen verteilen, zu reparieren. Vor allem lernte ich hier die Beziehungen zu den Kunden zu schätzen und auf ein gutes Zeitmanagement zu achten.

## Wie kamst Du mit der Sprache zurecht?

Es war zwar etwas schwierig mit der Sprache, aber schließlich hat mir die Berufserfahrung geholfen. Ich konnte sehen, was gerade nötig war und so das Team verstärken. Das hat mir auch mein Chef, Gustav Schulte-Sutrum, bestätigt. Bei Kundenbesuchen, bei Installationen und Reparaturen konnte ich ganz gut mithelfen. Gerade bei diesen Besuchen, aber auch bei den Gesprächen innerhalb der Firma habe ich gemerkt, dass der Umgang mit den Kunden und ihren Wünschen immer sehr wichtig sind.

## Welche Pläne hast Du, wenn Du jetzt nach Damongo zurückfliegst?

Momentan habe ich eine Werkstatt in einer Garage und beschäftige drei junge Lehrlinge, die mir beim Arbeiten zusehen und die ich anleite. Ich hätte gerne fünf Lehrlinge, aber die Werkstatt ist dafür zu klein. Gerne würde ich eine richtige Ausbildungswerkstatt bauen. Pläne auf dem Papier habe ich schon, nämlich über eine Halle, einen Verkaufsraum, eine Werkstatt und ein Büro. Ein Architekt aus Nordwalde hat mir geholfen und die Zeichnungen angefertigt. Das würde ich gerne verwirklichen.

## Warum ist Dir dieses Vorhaben so wichtig?

In Damongo gibt es recht viel Arbeitslosigkeit, speziell bei jungen Leuten. Deshalb würde ich gerne helfen, mehr Arbeitsplätze zu schaffen und fünf junge Männer beschäftigen. Sie können von mir das Handwerk lernen und so ihren Lebensunterhalt selber erarbeiten. Das hilft, die Arbeitslosigkeit etwas zu senken. Später, wenn es gut läuft, hoffe ich, Filialen in anderen Orten zu errichten, benötige aber erst Unterstützung für mein Geschäft in Damongo.

Mein Anliegen konnte ich der Gemeinde St. Dionysius in der Abschiedsmesse vortragen. Viele Nordwalder haben dafür gespendet, so dass ich für meine Pläne schon einen finanziellen Grundstock habe. Dafür bin ich sehr dankbar.

## Was ist Dir sonst noch in Deiner Zeit in Nordwalde aufgefallen?

Nordwalde ist schön und ich fühlte mich hier willkommen. Alles ist sauber und sicher. Die Ernährung hier unterscheidet sich sehr von unseren Essgewohnheiten. Hier essen die Menschen viel Brot. Und: Den Deutschen ist die Zeit wichtig. Alles ist auf Pünktlichkeit ausgerichtet. Während der „Fairen Woche“ konnte ich über das Leben in Damongo berichten. Viele Nordwalder sind zu diesem Vortrag gekommen. Es hat mich gefreut, dass so viele Menschen Interesse am ghanaischen Leben gezeigt haben.

Vielen Dank, Lazarus für das Interview. Wir wünschen Dir eine gute Rückkehr nach Ghana und viel Erfolg für Deine Pläne. Sicher hören wir in ein paar Jahren wieder von Dir.





# Bruder Dick baut Schulen

Jeder Ort hat neue Herausforderungen

Eine der Schulen, die Bruder Dick errichtet hat

## Von Bernhard Nitschke

In Wa lebt ja der pensionierte inzwischen 78 jährige holländische F.I.C. Bruder Dick van der Geest, der mit privaten Gönnern aus den Niederlanden Schulen, Lehrerhäuser und Brunnen baut. Jedes Jahr baut er eine Schule und mit 170.000 Euro aus Stadtlohn hat er inzwischen vier Schulen mit je zwei Klassenraumblocken (jeweils drei Klassenräume, sowie Lagerraum und Büro), acht Lehrerwohnungen, Wasserpumpe und Toilettengebäude gebaut und zwar

in Holomuni, Kalinhi, Diesi und Zanko. Außerdem hat er für 20.000 Euro bei einem einheimischen Tischler stabile Schultische und Bänke für 1.000 Schüler bauen lassen. Bei seinem Besuch im August 2019 hat er versprochen, noch zwei je sechsklassige Schulen mit Toiletten und Schulküchen in Balawa und Pase (Wa West) zu bauen. Dafür hat er 50.000 Euro von der Kastell-Stiftung bekommen.

Jeder Schulort hat andere Herausforderungen, bevor die Arbeiten an einer Schule beginnen können: kein

Mauersand für Steine, kein Kies für Beton, kein Wasser, ganz schlimme Zufahrtswege oder keine Handyreichbarkeit. Bruder Dick hat nur ein Motorrad und muss für alle Transporte Lkws mieten, die dann oft unterwegs zusammenbrechen und bewacht werden müssen, damit niemand die Materialien mitgehen lässt. Aber er hat ein gelerntes Traum-Arbeiterteam und macht mit dem jeweiligen Häuptling Verträge über das, was das Dorf an Eigenleistung für den Schulbau einbringt.

# Schulmöbel für Kulmasa

Aktion war ein voller Erfolg



Unterricht auf dem Boden sitzend

## Von Ludger Hinterding

Im vergangenen Jahr war eine Delegation aus Hörstel dabei, als die neu gebaute Junior High School in Kulmasa feierlich eingeweiht wurde. Der Bau der Schule konnte mit Hilfe des Sternsingerwerkes realisiert werden.

Ein paar Wochen nach Beginn des Schulbetriebes an der neuen Schule schickte uns Father Tanti, der Pfarrer der Gemeinde Kulmasa, einige Fotos vom Schulbetrieb. Uns fiel direkt auf, dass die Schulbänke für die älteren Schüler völlig ungeeignet waren. Sie mussten sich in Schulbänke für Grundschüler quetschen.

Wir überlegten zu helfen und sprachen die örtliche Sparkasse an. Der Leiter der Sparkasse sagte uns spontan 500 Euro als Unterstützung zu. Dann schickte uns Father Tanti Bilder aus den Dorfschulen im Hinterland. Da lagen die Schüler mit ihren Heften auf dem nackten Boden und versuchten zu

lernen. Uns war klar, dass das äußerst schlechte Rahmenbedingungen für Unterricht und Lernen waren.

Da kam uns die Aktion der Kreissparkasse Steinfurt „Einfach. Gut. Machen.“ sehr gelegen. Auf einer Plattform werden Spender gesucht und ab einer bestimmten Zahl von Spendern legt die Sparkasse 500 Euro oben drauf. Diese Aktion war für uns ein voller Erfolg. Bald konnten wir weitere 2.000 Euro nach Kulmasa für weitere Schulmöbel überweisen. Ein Schreiner vor Ort machte sich ans Werk und zum Schulbeginn nach den großen Ferien wurden mehrere Dorfschulen mit neuen Möbeln bestückt. Schüler und Lehrer freuten sich sehr über die Unterstützung und schrieben Dankesbriefe.



Einweihung der neuen Schule durch Bischof Peter Paul Angkyier



# Der Affenbrotbaum – Baobab

Der Baum Afrikas, ein Symbol der BAVIELI-Partnerschaft

Von Theo Sprenger  
St. Martinus Pfalzdorf

Am 29. September haben wir in der Pfarre St. Martinus Gocher-Land das 30jährige Jubiläum unserer Partnerschaft mit der Gemeinde St. Theresa in Nandom gefeiert. Wir haben dieses Fest unter das Thema gestellt: „Der Affenbrotbaum - Baobab, der Baum Afrikas, ein Symbol der BAVIELI-Partnerschaft“. Unsere Partnerschaft wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Wir finden in der Savanne Baobabs, die mehr als 1.000 Jahre alt sind und somit viele Kulturen zu überleben halfen. So gesehen ist unsere Verbundenheit mit den Menschen in Nandom noch recht jung. Der Baobab kann also für unsere Partnerschaft einen symbolhaften Charakter haben: Partnerschaft braucht wie der Baobab feste und tiefe Wurzeln, damit sie nicht zum Spielball konkurrierender Mächte wird. Partnerschaft benötigt einen festen Stamm, eine starke Gemeinde und viele Menschen, die bereit sind, eine längerfristige Arbeit zu übernehmen. Partnerschaft benötigt und spendet Begeisterung, wie der Baobab das lebensnotwendige Wasser für die Tiere und Menschen bereithält. Partnerschaft kann nur existieren, wenn sie den Partnern genügend Zeit und Raum zum Gespräch bietet. Partnerschaftliche Arbeit erzeugt Zufriedenheit und Freude wie die Blüte des Baobabs; aber es braucht Zeit.

Zum Jubiläum haben wir drei Gäste aus Ghana eingeladen: Father Fabian Beobra, der die Gemeinde St. Theresa 13 Jahre geleitet hat und im Rahmen der Partnerschaft unser Ansprechpartner war. Er wurde nun durch Bischof Richard nach Wa versetzt und erhielt

dort eine neue Aufgabe. Sein Nachfolger ist Father Dr. Gregory Dongkore, den wir somit kurz nach seiner Einführung kennenlernen konnten. Der dritte Gast war Dr. Emmanuel Dassah, der neue Koordinator der Bistumspartnerschaft. Die Einladung dieser drei Personen zeigt, dass diese Reise und der Aufenthalt in unserer Gemeinde nicht „just for fun“ war. Neben der Teilnahme am festlichen Jubiläum und interessanten Besichtigungen bzw. Erkundungen sollte genügend Zeit für wichtige Gespräche zur zukünftigen Gestaltung der Partnerschaft und Projektarbeit eingeräumt werden.

Das Besuchsprogramm begann mit einem gemeinsamen Frühstück; anschließend führten wir die Gäste in die St. Martinus Kirche, deren Geschichte und Bedeutung Pastoralreferent Dieter van Wickeren interessant erklärte. Im Familienzentrum konnten sie sich ein Bild von der außerordentlichen Bedeutung der frühkindlichen Erziehung für das schulische Lernen machen. Im Josefs Haus erklärte der Leiter die fürsorgliche Pflege der alten Menschen in unserer Gemeinde, eine Erfahrung, die

man in Nandom so nicht kennt: Dort leben die alten und kranken Menschen bei ihren Familien, eine medizinische Pflege gibt es nicht. Pater Hans Peters führte Gregory Dongkore und mich durch das Geburtshaus Pater Arnold Janssens, dem Gründer der Steyler Missionsgesellschaft.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Erntedankfestes im Siedlerdorf Nierswalde. Nach einem reichhaltigen Frühstück mit interessanten Gesprächen – Anny und Helmut Janssen waren die Ersten, die mit ihren Kindern Nandom besuchten – begaben wir uns zur Erntedankfeier, die mit einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche eröffnet wurde. Dann erlebten wir den Festumzug, im dem die Menschen die Früchte einer reichhaltigen Ernte präsentierten und ihren Dank erwiesen.

Am Sonntag, dem Tag des 30jährigen Jubiläums unserer Partnerschaft, feierten wir einen Festgottesdienst. Die zahlreichen Gläubigen, die Kirche fasste die Menschen kaum, ließen sich von den Texten und Gebeten begeistern und erfreuten sich an den afrikanischen

Liedern, die von den Family Singers unter der Leitung von Manuel Hermsen gesungen wurden. Pastor em. Hermann Otto begeisterte in seiner Predigt, indem er das Leben der Menschen in Nandom aus der Sicht des Baobabbaumes beobachtete. Beim anschließenden Empfang in der Begegnungsstätte übermittelten die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Goch, Frau Theissen, und zahlreiche Vertreter der Gruppen und Vereine Grußworte. In den einzelnen Redebeiträgen wurde die Bedeutung der Partnerschaft, auch bei aller kulturellen Verschiedenheit, herausgestellt. „Den Menschen zu Hause eine Zukunft schaffen“, war der Tenor in allen Redebeiträgen. An dem gemeinsamen ghanaischen Essen stärkten sich circa 150 Personen. Dabei war auch Gelegenheit zu Gesprächen mit unseren afrikanischen Gästen gegeben.

Um 15 Uhr zeigte Gifty Wiafe, eine ghanaische Schauspielerin des Cactus-Theaters in Münster, ihre Solo-Performance: „Das liegt im Blut“. Die Aufführung mit kritischen Texten, Tanz und Gesang fand auf einer Bühne in der St. Martinus Kirche statt. Gifty konnte mit ihrem Spiel die Zuschauer begeistern. Damit fand der Tag des Jubiläums einen passenden Abschluss.

Den Montag verbrachten wir weitgehend auf dem Collegium Augustinum Gaesdonck, dem bischöflichen Internatsgymnasium. Hier konnten wir einer Unterrichtsstunde beiwohnen. Die Gäste waren überrascht über das hohe Niveau und die große Beteiligung der Schüler.

Ein beschaulicher Gang lud uns zu einem langen Gespräch über die Möglichkeiten ein, welche die Gaesdonck ihren Schülerinnen und Schülern bietet. Es wurde von Emmanuel und

Gregory deutlich herausgestellt, dass das Bildungssystem in Ghana sowohl in seiner schulischen Organisation als auch im methodischen und didaktischen Bereich sich noch erheblich verbessern muss.

Am Nachmittag zeigte Gifty Wiafe in der Aula vor den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe ihre Solo-Performance. Ihr Auftritt begeisterte die Jugendlichen, wie man dem großen Applaus entnehmen konnte; auch wurden aus dem Publikum an Gifty und der Regisseurin zahlreiche Fragen gestellt. Es ist interessant, dass sich in der Unterstufe dieser Schule wieder eine Schülergruppe mit Cornelius Happel gebildet hat, die eine Partnerschaft mit den Menschen in Nordghana gestalten möchte.

Am Abend hatten wir uns Zeit zu einem ausführlichen Gespräch über die zukünftige Gestaltung der Partnerschaft und der Projektarbeit genommen. Father Fabian gab zunächst einen ausführlichen Überblick zur Projektarbeit während seiner Amtszeit; besonders für Father Gregory sind diese Ausführungen wichtig, da er erst seit wenigen Wochen in Nandom ist; so erfuhr er auch durchaus unterschiedliche Meinungen zur Partnerschaftsarbeit aus ghanaischer und deutscher Sicht. Auch die Stellung der Priester wurde diskutiert, wobei Emmanuel Dassah vermittelte und Beispiele aufzeigte, dass ein Priester nicht unbedingt der alleinige Entscheider in einer Partnerschaft sein muss. Bei der Förderung von Projekten verlangen wir grundsätzlich eine gründliche und umfassende Analyse und einen realistischen Finanzplan. Dr. Gregory Dongkore war ein aufmerksamer Zuhörer, der sich viele Notizen machte. Wir hoffen, dass



Fr. Fabian und Emmanuel Dassah beim Erntedankumzug in Nierswalde



Gifty Wiafe auf der Bühne

er die Partnerschaft auch in Zukunft mit den Menschen in Nandom gestaltet.

Der Mittwoch stand im Zeichen des Besuchs in Münster. Im Bischöflichen Generalvikariat waren wir um 11.15 Uhr zu einem Gespräch mit Weihbischof Dr. Stefan Zekorn verabredet, der den afrikanischen Gästen sein großes Interesse an der Bedeutung des religiösen Lebens im Bistum Wa vermittelte.

Nach einem letzten gemeinsamen Treffen am Donnerstagabend mit den Mitgliedern des BAVIELI-Partnerschaftsausschusses verabschiedeten sie sich frühzeitig, da am folgenden Tag ihre Flüge in ihre Heimat Ghana gebucht waren. Wir hoffen, dass die Partnerschaft auch durch diesen Besuch neue Impulse für die Zukunft erhält.





Der Affenbrotbaum – Baobab



# Glaube an Jesus Christus

Feier der 30-jährigen Partnerschaft



Heide Fechner am Ambo – Begrüßung und Vorstellung der Partnerschaft

Von Heide Fechner und Helga Verlage  
St. Martinus Greven

Am Sonntag, 29. September 2019, hatte der Ghana-Kreis St. Martinus eingeladen zu einem besonderen Fest, denn 1989 begann unsere Partnerschaft mit St. Anne in Bongo. Inzwischen gehören 22 Außenstationen dazu, die teilweise bis zu 20 Kilometer von der Hauptkirche entfernt sind. Es sollte eine Partnerschaft werden, in der das Kennenlernen des jeweils Anderen in seinem Alltag, seiner Religion, seiner Kultur und Tradition wichtig ist, neben der finanziellen Hilfe. Unser Glaube an Jesus Christus ist die Wurzel, das Fundament unserer Partnerschaft.

In Bongo leben drei Religionsgemeinschaften, Christen, Muslime und Anhänger der Naturreligion friedlich zusammen. Anfangs gingen Briefe und Kassetten hin und her, die meist gut sechs Wochen unterwegs waren. Inzwischen bietet die neue Kommunikations-Technologie bessere und schnellere Möglichkeiten Kontakte zu halten. Durch den Austausch lernten wir die Lebenssituationen des jeweils anderen etwas kennen. Es war von Anfang an klar, dass für ein gutes Gelingen der Partnerschaft gegenseitige Besuche wichtig sind. Durch diese Besuche entstanden Bekanntschaften, Beziehungen, Freundschaften. Etwa alle drei Jahre bekamen wir Besuch aus Ghana oder eine Delegation von hier besuchte Bongo. So konnten wir uns immer mehr kennenlernen in unseren Unterschiedlichkeiten. Im Laufe der Jahre wurde klar, wo wir unsere Schwerpunkte setzen wollten unabhängig von Geschlecht und Religionszugehörigkeit. So haben sich drei Schwerpunkte herauskristallisiert: A: die Unterstützung der Frauen – B: das Bildungswesen – C: die Hilfe für die Aids-Kranken und deren Angehörigen.

**A: Hilfe zur Selbsthilfe für Bongos Frauen** – ganz besonders durch die konstante Hilfe unserer Frauengemeinschaft unterstützen wir die „Christian Mothers“ in Bongo mit einer Getreidemühle, die offen ist für alle Frauen Bongos. Zurzeit entsteht ein Gästehaus. Durch Vermietung soll es sich nach Fertigstellung selbst tragen und Einkommen für die Frauen erwirtschaften.

## Der Familiensingkreis sorgte durch Lieder und Trommeln für fröhliche Stimmung.

**B: Bildung** – es gibt auf dem großen Bongo Gebiet 40 Grundschulen mit angegliederten Kindergärten, 13 Junior High Schools, zwei Senior High Schools. Unterstützung haben wir in den letzten zwei Jahren von vielen Personen hier aus der St. Martinus Pfarrei erfahren, als wir um Spenden für die Möblierung der Klassenräume gebeten haben. Dafür sind die Kinder, ihre Eltern und die Lehrkräfte in Bongo und auch wir vom Ghana-Kreis sehr dankbar. Die Martini-Grundschule macht hin und wieder Aktionen und spendet einen Teil des Erlöses für eine Grundschule in einer Außenstation. Der Johannes-Kindergarten unterstützt seit Jahren den Kindergarten in der Außenstation Dua. Seit 26 Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der Emsdettener Käthe-Kollwitz-Realschule und fünf Schulen im Zentrum Bongos und in Außenstationen.



Der ägyptische Bischof Kyrillos, Pfarrer Klaus Lunemann und Father Linus aus Bawku (v. l.)

**C: Bei der Hilfe für die Aids-Kranken** ist Samson Aduah unser Mann in Bongo. Samson gab seinen Lehrerberuf auf, weil er eine andere Berufung spürte, er wollte für Aids-Kranke und deren Angehörigen und Aidswaisen sorgen. Seit gut zwölf Jahren setzt er sich für sie ein und bekommt von der Martinus-Gemeinde einen monatlichen Lohn von 60 Euro zum Lebensunterhalt für sich und seine Mutter. Froh sind wir auch über die Unterstützung der Eine-Welt-Gruppe und der Frauengemeinschaft für die jährlichen Beiträge zur Krankenversicherung für Aidswaisenkinder.

Neben diesen Projekten gibt es noch viele einzelne Aktionen zum Beispiel zur Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schülern, Witwen, für pastorale Arbeit und verschiedene Baumaßnahmen.



Ghana-Kreis Mitglieder während der Eucharistiefeier

Unser Fest begann mit einer Eucharistiefeier in afrikanischen Gewändern der Zelebranten Pfarrer Klaus Lunemann, als Gäste Bischof Kyrillos aus Ägypten und Father Linus aus „unserer Diözese Navrongo-Bolgatanga“ und den Mitgliedern des Ghana-Kreises. Wir freuten uns über die Teilnahme von Mitgliedern anderer Partnerschaftsgemeinden aus dem Bistum Münster und über zahlreiche Glückwünsche. Der Familiensingkreis sorgte durch Lieder und Trommeln für fröhliche Stimmung. Anschließend feierten wir unsere Partnerschaft weiter im Haus der Begegnung bei einem gemeinsamen Mittagessen und erhielten Informationen über die Partnerschaft und die in diesen 30 Jahren erfolgreich abgeschlossenen und jetzt begonnenen Projekte. Andreas Fechner-Greiwie führte anhand eines selbst gedrehten Videofilms durch Bongo und berichtete mit Filmmaterial von seiner Teilnahme an einer traditionellen Beerdigungsfeier. Bei Waffeln und Kaffee erzählte unser Ghana-Kreis Mitglied Anne Leroy zwei afrikanische Märchen. Bilder auf Stellwänden zeigten die Entwicklung der Partnerschaft und der Projekte sowie die zahlreichen gegenseitigen Besuche.

Im April 2020 fährt eine Delegation von uns nach Bongo, um das 50-jährige Bestehen der St. Anne Gemeinde zu feiern. Auch in Zukunft wird es weitere gegenseitige Besuche geben, denn wie ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Freundschaft braucht Gesichter“.

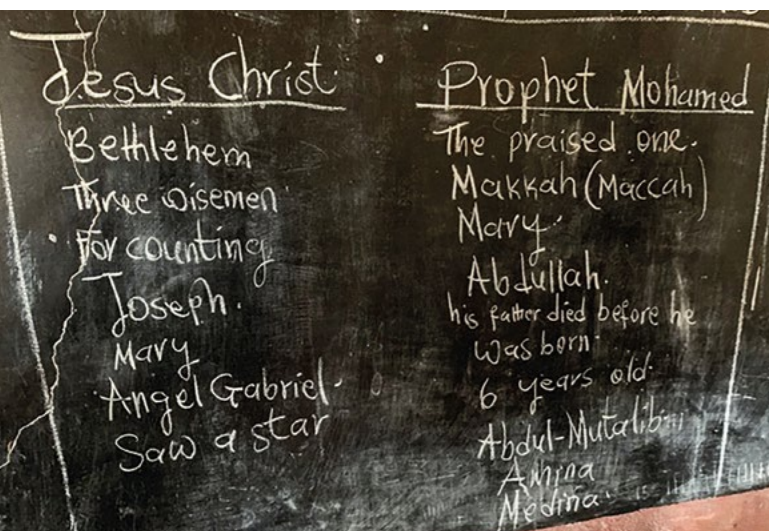


# Bildung als Chance

Die Schule in Ghana

Von Felix Röskenbleck  
Liebfrauen-Überwasser Münster

Woran denken Sie, wenn Sie an Schulen in Ghana denken? An Kinder unter einem großen Baum und der Lehrer erzählt, mit Rohrstock im Anschlag? Vielleicht war das mal so. Aber es hat sich viel getan.



Religionsvergleichender Unterricht

Gab es nach der Unabhängigkeit Ghanas, 1957, nur eine Handvoll Grund- und Sekundarschulen, so gibt es heute mehr als 18.000 Grundschulen und zusammengerechnet mehr als 1.000 Junior High School und Senior High School. Viele dieser Schulen sind mit Hilfe kirchlicher Mittel gebaut worden. Anders als in Deutschland, gehen ghanaische Kinder nach dem Kindergarten für sechs Jahre zur Grundschule. Hier sitzen sie in Klassen von 40 bis 50 Kinder zusammen und lernen bei einer wenig pädagogisch ausgebildeten Lehrkraft. An die Grundschule schließt sich eine dreijährige Junior High School (ähnlich der Mittelstufe in Deutschland) an. Der Besuch einer dreijährigen Senior High School (der Oberstufe entsprechend) ist nicht verpflichtend. Aber er bietet mehr Möglichkeiten für viele Ghanaer, die mit einem High School Abschluss auf eine der großen Universitäten in Accra, Cape Coast, Kumasi oder Tamale gehen. Ghana ist ein sehr junges Land, vor allem im Norden suchen junge Menschen nach Arbeit. Viele wandern in die Städte im Süden oder wagen den gefährlichen Weg durch die Wüste nach Europa.

Der Perspektivlosigkeit versucht der Staat mit Hilfe des National Service Programms entgegen zu wirken. Für ein Jahr arbeiten volljährigen Ghanaer mit einem universitären Abschluss verpflichtend in einem sozialen, wirtschaftlichen, schulischen oder staatlichen Bereich innerhalb Ghanas.



Die Delegation beim Besuch einer Schulklasse



Die „Christ the King“ Grundschule in Gushiegu

Sie sammeln Erfahrungen, können sich ausprobieren und Kontakte knüpfen. Eingeführt zu Beginn der 1970er, um der jungen Generation Anreize für ihre Zukunft zu bieten und damit gleichzeitig an der Entwicklung Ghanas mitzuwirken. Gerade in der Schule arbeiten viele Ghanaer während ihres National Service, um Anschließend ein dreijähriges Teacher Training College zu besuchen, wo sie ihre Lehrerausbildung erhalten, beispielsweise im Bischof-Vincent-College in Yendi, das vom Bistum Yendi unterhalten wird. Dem Bischof ist es ein großes Anliegen, dass junge Ghanaer aus dem Norden, im Norden bleiben und eine Perspektive haben. Neben fachspezifische Einheiten lernen die jungen Lehramtsanwärter pädagogische Mittel kennen, die sie in der Praxis anwenden können. Im Besonderen wird der Umgang mit Mädchen gefördert, die Jungen gegenüber im Unterricht benachteiligt werden. Damit versucht man ein Umdenken in der ghanaischen Gesellschaft zu erreichen, wo Frauen häufig als Objekt betrachtet werden. Ebenso ist

es dem Training College ein Anliegen, dass junge Lehrer in den Dörfern im Norden unterrichten. Mit Bildung lassen sich Vorurteile und Probleme gezielt angehen.

Den Wunsch nach einer kompetenten Lehrerausbildung haben auch die jungen Lehrkräfte der Christ-the-King-Primary-School in Gushiegu. Sie unterrichten sehr große Klassen und sind damit häufig überfordert. Ebenso fehlt es an Arbeitsmaterial und Freizeitmöglichkeiten für die Kinder. Die noch sehr junge Schule wird seit einigen Jahren von der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser unterstützt. Im Juli 2019 konnte sich eine kleine Gruppe ein Bild von der aktuellen Situation machen. Der Kirchengemeinde, die die Schule unterhält, ist es ein großes Anliegen christliche Werte wie Nächstenliebe, Gemeinschaft und Verantwortung zu vermitteln. So übernehmen die Schülerinnen und Schüler kleinere Aufgaben in der Klasse. Viele der Kinder stammen aus muslimischen Familien, sodass auch eine interkulturelle Begegnung stattfindet. So wird über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Jesus und Mohammed gesprochen, sowie die Feiertage der beiden Religionen.

In diesem Sommer hat der erste Jahrgang der Schule seinen Abschluss gemacht und die Schülerinnen und Schüler besuchen die neu eröffnete Junior High School der Pfarrei.



# Ein Flohmarkt für Brunnen in Hamile

Viele Besucher und Käufer kamen



Der Flohmarkt vor dem großen Ansturm

**Von Konrad Neuman**  
St. Urbanus Rhade

Die Ghanapartnerschaft zwischen den Kirchengemeinden Holy Family Hamile, in der nordghanischen Diözese Wa und der St. Urbanus-Gemeinde in Dorsten-Rhade besteht seit nunmehr 31 Jahren. Sie hat sehr erfreuliche aber auch unangenehme Zeiten erlebt.

Im Herbst 2017 hat Bischof Richard Kuuia Baawobr einen notwendigen Pfarrerwechsel in Hamile durchgeführt. Der leitende Pfarrer und sein Kaplan wurden versetzt. Dem bisherigen Gemeindepfarrer in Hamile war die gelebte Ghanapartnerschaft zwischen Hamile und Rhade eher eine lästige Anstrengung.



Viele Besucher und Käufer kamen

Durch den neuen Gemeindepfarrer, Father Charles Naawuntuo und seinem gleichfalls neu eingeführten Kaplan, John Bosco Daakyie, erfahren die zwischenmenschlichen Partnerschaftsbeziehungen zwischen Hamile und Rhade eine inspirierende Dynamik.

Mit großem Eifer und viel menschlichem Einfühlungsvermögen verstehen es Father Charles und sein Kaplan die Gemeindeglieder in Hamile und auch uns vom Ghanakreis in Dorsten-Rhade zur Mithilfe für die dringend erforderlichen Reparaturen am Dach der Kirche oder für die Erneuerung

der sanitären Anlagen in den Gebäuden der Pfarrei Holy Family zu gewinnen.

Die modernen Kommunikationsmittel wie WhatsApp oder ein funktionierender E-Mail-Verkehr spielen dabei eine nicht unerhebliche Rolle. Denn sie ermöglichen eine Kommunikation in Echtzeit zwischen den Partnergemeinden in Hamile und Rhade. So lassen sich erforderliche Absprachen für die angestrebten Finanzhilfen der in Angriff genommenen Projekte in Hamile telefonisch oder per WhatsApp-Nachricht realisieren. Die Laufzeiten für notwendige Anträge beim Bistum Münster oder bei den katholischen Hilfswerken in Deutschland sind auf diese Weise schneller und zufriedenstellender zu koordinieren.

Durch die ansteckende Tatenfreudigkeit von Father Charles in Hamile fühlte sich der in die Jahre gekommene Ghanakreis von St. Urbanus Rhade angespornt, sich kurzfristig für zwei neue Bauprojekte stark zu machen. Dabei handelt es sich zum einen um die Renovierung der kirchlichen Junior High School und zum anderen um die Schaffung einer Trinkwasserpumpe auf dem Vorplatz der Kirche in Hamile.

Beim Ghanakreistreffen von St. Urbanus Rhade im Frühjahr 2019 entstand die Idee, einen Großteil der anfallenden Kosten für die Brunnenbohrung in Hamile durch einen Flohmarkt im Rhader Gemeindezentrum, Carola-Martius-Haus, finanzieren zu helfen. Es bildeten sich zwei Kleingruppen, die sich in der Folgezeit um die Realisierung der beiden Projekte kümmerten.

Die Flohmarkt-Werbung wurde mit besonderer Intensität betrieben. Am Veranstaltungsort des Flohmarktes wurde mit einem großflächigen bemalten Bettuch geworben. Werbeflyer und Plakate wurden erstellt und in Geschäften, Arztpraxen und Banken verteilt. Neben Artikeln in der lokalen Presse und in den lokalen Internetportalen nutzten wir für die Werbung auch den aktuellen Pfarrbrief der fusionierten Pfarrei St. Laurentius Lembeck/Rhade, zu der auch die Gemeinde St. Urbanus Rhade gehört. Der Pfarrbrief erscheint vier Mal im Jahr und wird von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an alle Haushalte verteilt.

Die Materialien für den Flohmarkt stammen im Wesentlichen aus den Haushalten der Mitglieder des Ghanakreises. Sie wurden zunächst in einem Kellerraum eines Ghanakreis-Mitglieds zwischengelagert. Zahlreiche Kleingruppentreffen waren erforderlich, um die eingegangenen Materialien für den Flohmarkt zu sortieren, in Kartons zu verpacken und am Vortag des Flohmarktweekendes, am 5. und 6. Oktober 2019, mit drei großen Anhängern zum Veranstaltungsort zu transportieren.

Im Carola-Martius-Haus wurden die Folkloreartikel aus afrikanischen Ländern, ausrangierte Materialien aus dem Haushalt, Advents- und Weihnachtsartikel, Medien wie Bücher, Schallplatten oder CD's/DVD's und viele Kinderspielartikel in

langen Tischreihen für die Indoor-Flohmarkt-Besucherinnen und Besucher dekorativ präsentiert. Bereits vor der offiziellen Öffnungszeit des Flohmarktes von 11 bis 17 Uhr fanden sich „professionelle“ Flohmarktjäger ein, um die besten Flohmarktartikel von uns Ungeübten in Sachen Flohmarkt für billiges Geld zu ergattern.

Obwohl regnerisches Wetter am Veranstaltungswochenende herrschte, konnten wir an beiden Veranstaltungstagen ein unerwartet hohes Besucheraufkommen verzeichnen. Die Besucherinnen und Besucher betrachteten die ausgestellten Flohmarktartikel mit zielgerichteter Interesse, um dann wie in einem Basar um einen ordentlichen Preis zu feilschen. Viele Besucherinnen und Besucher spendeten großzügig, ohne etwas gekauft zu haben, oder sie genossen nach getätigtem Kauf das reichhaltige Angebot des vom Ghanakreis eingerichteten Flohmarkt-Cafes. Viele Gemeindeglieder spendeten für das Cafe selbst gebackenen Kuchen.

Ein weiterer Umstand kam dem Erfolg des Flohmarktes zu Gute. Im Juni 2019, unmittelbar nach der Heimatprimiz-Messfeier des Neupriesters Jan Aleff, der auch Mitglied unseres Ghanakreises ist, wurde mit einer sehr aufwendigen Innenrenovierung der St. Urbanus Kirche begonnen. Am Sonntagmorgen, 6. Oktober 2019, informierte der leitende Architekt die interessierte Öffentlichkeit über den baulichen Zwischenstand der bis zum 19. Januar 2020 dauernden Innenrenovierung der Kirche. Viele Gemeindeglieder nutzten die Gelegenheit zur Besichtigung der Kirche und genossen anschließend im Cafe des Flohmarktes Kaffee und Kuchen sowie das bunte Treiben an den Tischen oder sie diskutierten über das Für und Wider der Kirchenrenovierung. Die Planung, Durchführung und Nachbereitung des Flohmarktes war für uns ältere Ghanakreismitglieder eine körperliche Herausforderung.

Der gute Erlös der Flohmarktveranstaltung in Rhade entschädigt aber die beteiligten Aktiven für die zeitlichen und körperlichen Anstrengungen und bringt den Ghanakreis Rhade ein gutes Stück dem Ziel näher, dass bald eine Wasserpumpe auf dem Vorplatz der Kirche in Hamile installiert werden kann.



Das Pfarrheim in Rhade



# Abschied, Genesung und Herausforderungen

Hoffnung auf Unterstützung der Verantwortung für die Weltkirche



Taufe beim Festgottesdienst zu Ostern

Die Arbeit des Tunakreises wurde in diesem Jahr überschattet durch den Tod von zwei aktiven Mitgliedern des Tunakreises. Im Januar verstarb Hans-Josef Többens, der bereits zu den Gründungsmitgliedern unserer Partnerschaft mit Tuna gehörte und uns bis zu seinem plötzlichen Tod treu geblieben ist. – Im August starb Annegret Brink, die obwohl sie der Evangelisch-reformierten Gemeinde angehörte – unsere Partnerschaftsarbeit von Beginn an mit vollem Einsatz mitgetragen und geprägt hat. Achtmal ist sie selbst in Tuna gewesen und hat seit mehr als 20 Jahren bis zu ihrem viel zu frühen plötzlichen Tod als Kassenwartin vorbildlich das Tunakonto geführt. Wir vermissen beide sehr und hoffen, dass es gelingt, den Tunakreis durch neue tatkräftige (junge) Leute wieder zu erweitern.

Auch die Gemeinde Tuna wurde tief getroffen durch die Erkrankung des sehr aktiven Pfarrers Fr. David, der sich einer schweren Herz-OP unterziehen musste, die nur dank der spontanen finanziellen Unterstützung privater Sponsoren aus unserer Gemeinde ermöglicht wurde. Zum Glück hat er trotz vieler Komplikationen inzwischen alles gut überstanden und ist seit Juni wieder in Tuna tätig. Er entschuldigt sich für den Informationsstopp während seiner fünfmonatigen Abwesenheit und berichtet in seinem Brief in Kürze vom Gemeindeleben.

Ostern fand nur ein Festgottesdienst zentral in Tuna statt, da nur ein Priester zur Verfügung stand. Während der Feier wurden 32 Leute getauft und drei Kinder erhielten ihre Erste Heilige Kommunion. Elf Paare bereiten sich auf die Segnung ihrer Ehe vor. An Fronleichnam fand eine Prozession durch das Dorf statt. Die „Christian Mothers“ betreiben einen Garten und haben den Verkaufserlös des Gemüses für die Armen der Gemeinde gespendet. Das

**Die Arbeit der Krankenstation ist ermutigend, ebenso die Arbeit der vielen Frauengruppen, beispielhaft der Imkerinnen.**



Auch in Tuna fehlen Schulbänke in den Klassen

Erziehungskomitee kümmert sich verstärkt um die Schulen, da die Abschlüsse der Schüler vergleichsweise nicht gut ausfallen. Die Arbeit der Krankenstation ist ermutigend, ebenso die Arbeit der vielen Frauengruppen, beispielhaft der Imkerinnen. In der Zeit vom 17. bis 24. November 2019 wird das 40-jährige Gemeindejubiläum gefeiert.

Alle noch ausstehenden Rechenschaftsberichte lagen dem Brief von Fr. David bei. So konnte die offizielle Aufstellung über die Verwendung der Spendengelder 2018 erstellt werden. - Ein herzlicher Dank geht an alle, die zu der Entwicklung in Tuna beigetragen haben.

Trotzdem fehlt es weiter an vielem: Die Schulbänke in allen Schulen sind in die Jahre gekommen, in vielen Klassenräumen sitzen die Kinder derzeit auf dem Fußboden. Dorfschulen sind teils in armseligem Zustand (Zerstörung durch Unwetter) oder fehlen ganz. Dringend benötigt werden zwei Motorräder für die Katecheten, die sonst die Dörfer gar nicht erreichen können, und ein neues Auto. Das Dach der Missionsstation leckt ...

So hoffen wir weiter auf wohlwollende Unterstützung unserer wichtigen Arbeit in der Verantwortung für die Weltkirche.

Die Christian Mothers vor der Kirche in Tuna







Foto: Michael Bönnte, kirche-und-leben.de

## Neue Vorsitzende des Diözesankomitees – Kerstin Stegemann

### Liebe Partnerschaftsbegeisterte!

Mein Name ist Kerstin Stegemann und ich bin die neue Vorsitzende des Diözesankomitees im Bistum Münster. Gerne möchte ich mich Ihnen in dieser Ausgabe der Partnerschaft aktuell vorstellen.

Ich bin 34 Jahre alt, habe Politikwissenschaft studiert und bin seit rund 20 Jahren begeistert ehren- und hauptamtlich in katholischer Kirche engagiert.

Sicher interessiert Sie auch meine Partnerschaftserfahrung? Aus den Jugendverbänden habe ich in diesem Feld viel mitbekommen. Nahezu jeder Jugendverband unserer Diözese lebt eine Partnerschaft mit einer Jugendgruppe in einem der vielen Länder dieser Erde. Im Jahr 2013 durfte ich dann selbst erleben, wie begeisternd so eine Partnerschaft sein kann. Gemeinsam mit Jugendlichen aus der Pfarrgemeinde St. Marien in Hilstrup war ich im Norden Ghanas zu Gast, nachdem ich ein Jahr zuvor Jugendliche aus Sirigu in Deutschland kennen lernen durfte. Diese Erfahrung hat mich sehr in meinem globalen Denken geprägt. Gerne bringe ich auch diesen Aspekt in meine Tätigkeit beim Diözesankomitee ein und freue mich, wenn ich viele weitere solcher Momente sammeln kann.

Genauso freue ich mich, Ihnen in der kommenden Zeit an der ein oder anderen Stelle zu begegnen.

Heute möchte ich Ihnen aber schon mal für Ihren Einsatz danken, mit dem Sie die Welt näher zusammenwachsen lassen.

Auf gute Zusammenarbeit!

**Kerstin Stegemann**



## Ghana-Forum NRW e. V. Neuer Fachpromotor Nicolai Roerkohl

Das Ghana-Forum NRW e. V. ist ein Zusammenschluss von bürgerschaftlichen Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen aus Nordrhein-Westfalen, die sich gemeinsam mit und für Menschen in und aus Ghana engagieren.

Ziel des Ghana Forums ist die Stärkung und Weiterentwicklung der seit Jahrzehnten bestehenden partnerschaftlichen Beziehungen zu Ghana, die 2007 in die offizielle Landespartnerschaft zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Republik Ghana geführt haben. Das Ghana Forum wurde 2008 offiziell gegründet und ist aus einer bereits seit Ende der 1990er Jahre bestehenden Arbeitsgemeinschaft hervorgegangen.

Das Ghana-Forum NRW e. V. versteht sich als Selbstorganisation von in Nordrhein-Westfalen ansässigen Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen aus Zivilgesellschaft, Kirchen und ghanaischer Community, die mit Partnern in und aus Ghana Begegnung, Austausch und Zusammenarbeit pflegen, intensivieren, aus- und aufbauen und neu beginnen wollen.

Das Ghana-Forum soll der Begegnungsraum und die Plattform für einen gegenseitigen Austausch von Erfahrungen, Informationen und für gemeinsame Aktivitäten sein. Es ist Ansprechpartner für die Vielzahl von Engagierten und Akteuren und dient allen als Informationsbörse. Das Ghana-Forum begleitet aktiv die Partnerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Republik Ghana und gibt der Politik Anregungen für die Weiterentwicklung dieser Partnerschaft.

Eng verzahnt mit dem Land Nordrhein-Westfalen, dem Eine Welt Netz NRW e. V. und Engagement Global gGmbH stellt das Ghana-Forum NRW e. V. einen von drei Ghana-Fach promotoren, seit dem 1. Juli 2019 in Person von Nicolai Roerkohl, der Dr. Kajo Schukalla in dieser Funktion nachfolgt. Nicolai Roerkohl ist seit 2016 im Vorstand des Ghana-Forums aktiv tätig und leitet seit Juli 2019 die Geschäftsstelle des Ghana-Forums.

Bei Fragen rund um Antragsstellungen bei verschiedenen Förderern und bei der Vernetzung ist er gerne ansprechbar.



Nicolai Roerkohl mit Ms. Veronica Kusunu Adia, Schulleiterin der St. Peter's Primary School Busunu

### KONTAKT

Nicolai Roerkohl  
Postfach 14 06  
59357 Werne

### GESCHÄFTSSTELLE

Ghana-Forum NRW e. V.  
Mühlenstraße 49  
59368 Werne-Stockum  
Fon 02389-4029021  
promotor@ghanaforum.nrw  
www.ghanaforum.de



# „Mitfahrgelegenheit“ *gesucht!*



Wir suchen für medizinisches Gerät wie einen Autoklaven (Sterilisiergerät), eine Zentrifuge und zwei Photometer eine „Mitfahrgelegenheit“ nach Ghana.

Wer bringt in nächster Zeit einen Container auf den Weg nach Ghana, in dem noch etwas Platz für obige Geräte für die Gesundheitsstation in Kulmasa ist.

#### KONTAKT

Aktionskreis Kulmasa – Pater Hagen Hörstel e. V.  
ludgerhinterding@aol.com

## Kinderbuchautor aus Österreich – Die **Ashanti Kultur** kennenlernen



Patrick Addai bei der Lesung in Meckenheim

#### Von Ernst Schmied

Im Juni hatten wir in Meckenheim den international bekannten Kinderbuchautor, Schauspieler und Märchenerzähler Patrick Addai (Ashanti), in Österreich lebend, nach zwei Jahren erneut zu einer Lese-Reise bei uns zu Gast.

Ich empfehle dringend, bei den Münsteraner Partnergemeinden für Lesungen zu werben: EINE WELT-Bewusstsein beziehungsweise interkulturelles Lernen, hier beziehungsweise in Ghana, ist damit für Vorschulkinder (fünf bis sechs Jahre) und Grundschüler ideal zu fördern, natürlich auch mit eigener „Ansprache“ bei Erwachsenen.

Eine Jahresplanung ist unverzichtbar (verlag@adinkra.at). Bei einer Serie von circa sechs oder mehr Lesungen zum Beispiel auch in Katholischen öffentlichen Büchereien könnte sich Patrick Addai auf ein Honorar von 180 bis 200 Euro je Zeitstunde einlassen. Fördervereine von Kindergärten und Schulen sind oft gerne bereit, dazu beizutragen bzw. die Finanzierung zu übernehmen.

## Filmtipp – **Welcome to Sodom**



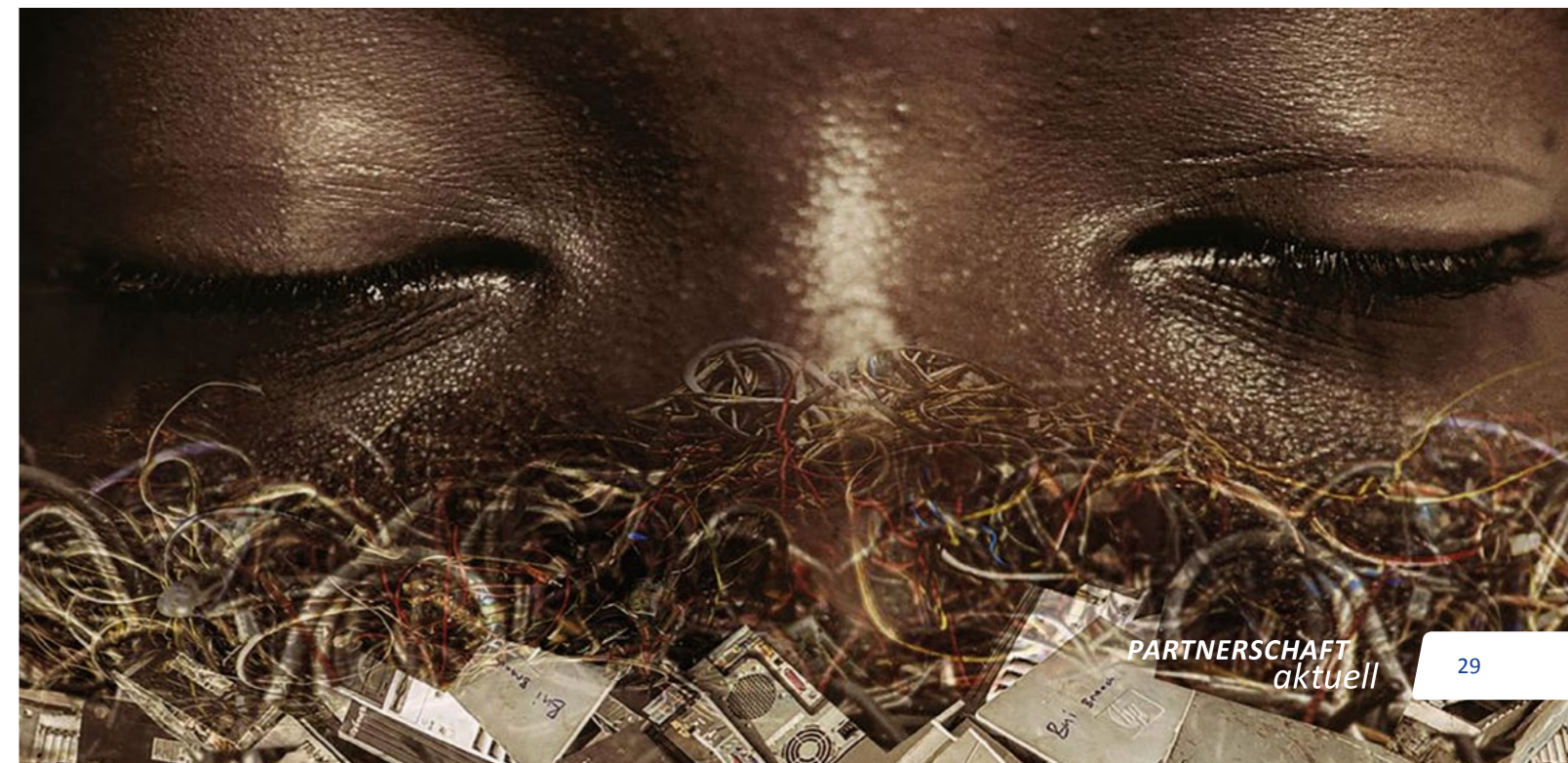
„Sodom“ nennen die Bewohner ihren Stadtteil Agbogbloshie, nach der bekannten alttestamentarischen Stadt. Dieses Gebiet von Ghanas Hauptstadt Accra gehört zu den am schlimmsten verseuchten Wohnorten der Welt: Obwohl dies nach der Basler Konvention von 1989 verboten ist, werden jährlich 250.000 Tonnen Elektroschrott aus Europa und anderen Ländern hierher verschifft. Etwa 6.000 Menschen leben dem Film zufolge auf und von der Müllhalde in Agbogbloshie, die einst ein Sumpfland war: Die Frauen kochen Wasser ab, das zum Trinken, Waschen und dem Ablöschen der Feuer dient, auf der Suche nach Metallteilen schleifen Kinder Magnete über den Boden, die Männer zerlegen alte Rechner und brennen die Plastikummüllungen der Kabel ab, um an Rohstoffe zu kommen, die sich weiterverkaufen lassen. Bei diesen Arbeiten, die mit einfachsten Mitteln und ohne Schutzbekleidung im Freien stattfinden, werden giftige Substanzen in die Luft, den Boden und das Grundwasser freigesetzt; die Folgen für die Bewohner und die Umwelt sind gravierend. Und doch ist Sodom für seine Bewohner neben einer Hölle auch ein Ort der Hoffnung – ein Ort, der Arbeit bietet und die Aussicht auf ein gutes Geschäft, das einen schließlich von dort wegführt, vielleicht schon morgen.

Informiert man sich über die Lebensumstände in Ghanas „Toxic City“, so ist es umso bemerkenswerter, dass es den Regisseuren Florian Weigensamer und Christian Krönes gelungen ist, einen geradezu lyrischen Dokumentarfilm über dessen Bewohner zu drehen, ohne die Schrecken dieses Ortes

zu verharmlosen. Die Poesie des Films entspringt einerseits der Kamera- und Montagearbeit: In langen, ruhigen Einstellungen wird die beinahe postapokalyptisch und surreal anmutende Szenerie eingefangen; durch viele Bilder ziehen tiefschwarze Rauschschwaden, durch andere eine Rinderherde. Daneben ist es die Tönebene, die die besondere Atmosphäre des Films prägt. Weigensamer und Krönes verzichten auf eine zentrale Erzählinstanz, die als Deutungshoheit auftritt und das Gezeigte in einem Voice-Over kommentiert, erklärt und mit Zahlen unterfüttert. Stattdessen wird der Film von den Erzählungen seiner Protagonist/innen getragen, deren Vertrauen die Dokumentarfilmer nicht zuletzt dadurch gewinnen, dass sie ihren Lebensraum über einen langen Zeitraum teilen: Einen Monat lang haben die Filmemacher vor Ort recherchiert, zwei weitere Monate dauerten die Dreharbeiten an. Die Bewohner der Elektromüllhalde teilen sich dabei nicht in klassischen Interviewsituationen mit; ihre Schilderungen davon, wie ihr Arbeitsalltag abläuft und was sie mit ihrem Lebensort verbinden, wurden separat aufgezeichnet und liegen als Off-Kommentare über den Bildern.

Die Vielzahl der Stimmen verweben sich mit den Bildern, den Umgebungsgeräuschen und den reduzierten elektronischen Klängen zu einer multiperspektivischen Erzählung, die große emotionale Sogkraft entwickelt und viele wichtige Fragen aufwirft.

Aus: Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz,  
Autorin Natalia Wiedmann





# Eyerundstiftung

Förderung von Kleinprojekten

Die Eyerundstiftung fördert jährlich zwei Kleinprojekte vorrangig in Gemeinden der Kirchenprovinz Tamale, die keine Partnergemeinde im Bistum Münster haben.

Zu diesem Zweck stellt die Stiftung je Projekt maximal 3.000 Euro zur Verfügung. Förderfähig sind Projekte im Bereich der Gesundheitspflege, Schulbildung der beruflichen Ausbildung und der Ergänzung der Ausstattung von Kirchen und kirchlichen Gemeindezentren mit einem Projektvolumen von maximal 9.000 Euro.

## ANTRAGSTELLER

Antragsberechtigt sind die Kirchengemeinden in der Kirchenprovinz Tamale und die Entwicklungskoordinatoren der Diözesen in der Kirchenprovinz Tamale. Vorrangig werden die Kirchengemeinden berücksichtigt, die keine deutsche Partnergemeinde haben.

## TERMINE

Förderanträge können bis zum 1. März des Jahres gestellt werden. Die Entscheidung erfolgt in der darauffolgenden Vorstandssitzung.

## ANTRAGSUNTERLAGEN

Bei der Antragstellung müssen die folgenden Unterlagen eingereicht werden:

- Projektbeschreibung mit Angabe der Projektziele, der geplanten Maßnahmen und des Zeitrahmens
- Kosten- und Finanzierungsplan mit detaillierter Darstellung der Kosten und der zu erwartenden Finanzierung (Eigenleistungen, Eigenmittel, Spenden, weitere Fördermittel z.B. der Fachstelle Weltkirche)
- Stellungnahme des örtlichen Diözesanbischofs
- Stellungnahme von TEPPIA
- Förderanträge können nur ausgezahlt werden, wenn die vollständige Finanzierung des Projektes gesichert ist.
- Die Auszahlung der Förderung erfolgt an TEPPIA.
- Die örtliche Projektbetreuung erfolgt durch TEPPIA in Zusammenarbeit mit dem Antragsteller.
- Soweit möglich, soll die Zahlung und örtliche Projektbetreuung über TEPPIA abgewickelt werden.

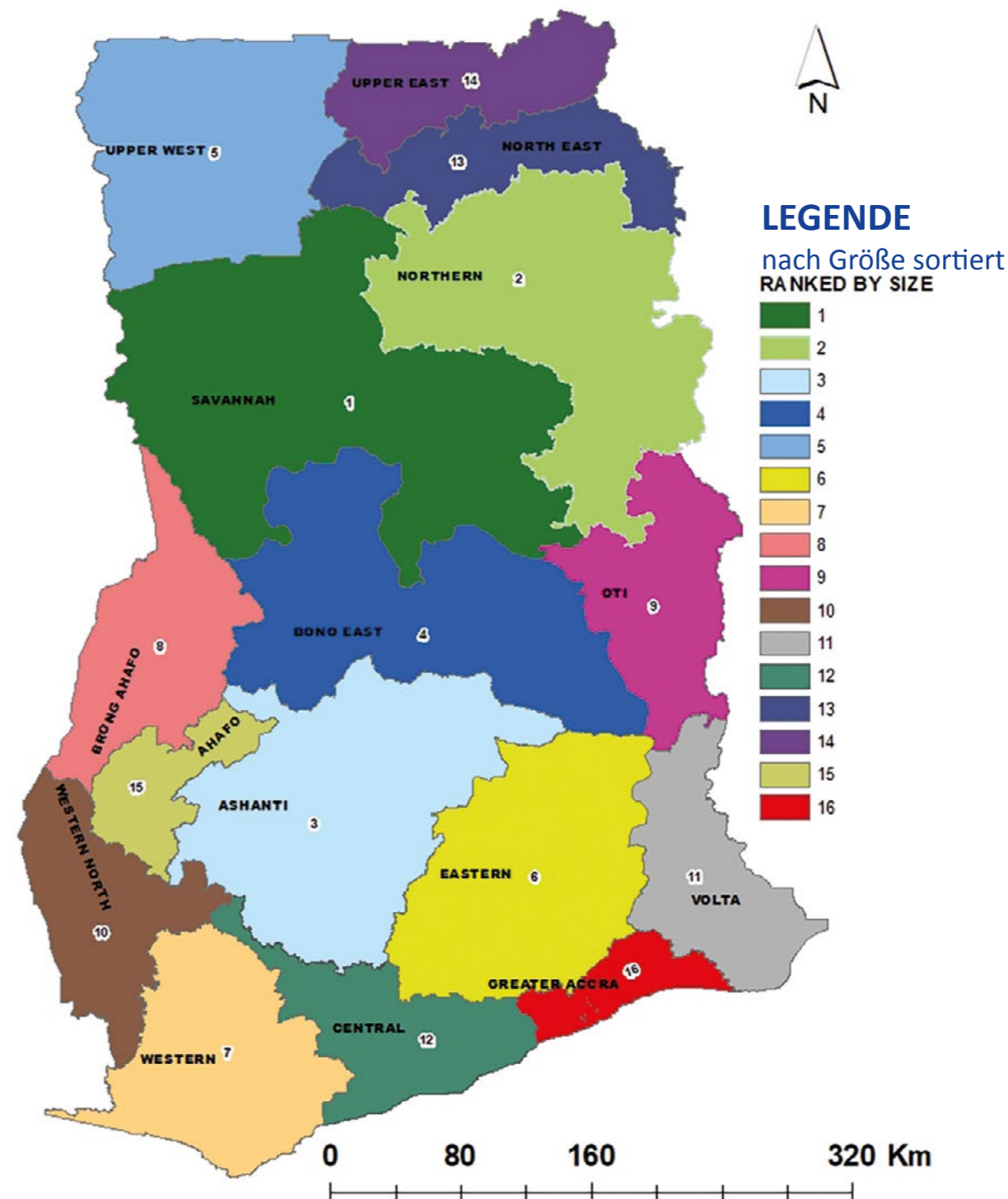
## KONTAKT

Eyerund-Stiftung  
Alter Steinweg 22 – 24  
48143 Münster  
Fon 0251 3842202-0  
info@eyerund-stiftung.de



## NEUE REGIONEN IN GHANA

In Ghana wurden die Grenzen der bisherigen Regionen verändert und einige neue geschaffen. Interessant ist in dem Zusammenhang sicherlich, dass Damongo jetzt Hauptstadt der Savannah Region ist, die aus der früheren Northern Region herausgelöst wurde.





## BISTUM DAMONGO

### St. Antonius – Bamboi

St. Alexander  
Ursula Naarmann  
Lindenstr. 3  
49844 Bawinkel

### „Our Lady Queen of Peace“ – Buipe

St. Anna  
Monika Pötter  
Rockbusch 28  
48163 MS-Mecklenbeck

### St. Peter – Busunu

St. Johannes  
Prof. Dr. Alfons Rinschede  
Baltimora 19  
59379 Selm-Cappenberg

### St. Anne – Damongo

St. Dionysius  
Annegret Schulte-Sutrum  
Gangolfstr. 8  
48356 Nordwalde

### St. Joseph – Kalba

St. Bonifatius-St. Marien  
Hans Becker  
Klaus-Jost-Str. 14,  
49733 Haren-Altenberge

### St. Peter – Lingbinsi

St. Elisabeth  
Hans-Jürgen Vollenbröker  
Missionskreis St. Elisabeth u.  
St. Michael  
Steinfurter Str. 135  
48431 Rheine

### Holy Trinity – Sawla

St. Vitus / St. Andreas  
Freren-Andervenue  
Alfons Els  
Pater-Kolbe-Weg 3  
49832 Freren

### Martyrs of Uganda – Tinga

St. Johann/St. Joseph  
Thomas Hellbach  
Bleekstr. 37  
47166 Duisburg-Hamborn

### Good Sheperd – Tuna

St. Marien  
Irmgard Lembeck  
Ootmarsumer Weg 61  
48527 Nordhorn

### Holy Family – Kulmasa

St. Antonius  
Ludger Hinterding  
Einsteinstr. 11  
48477 Hörstel

### St. Teresa – Damongo

St. Georg  
Werner Heckmann  
Zum Badesees 55  
48369 Saerbeck

### St. Francis Xavier – Yapei

St. Margareta  
Pfarrer Martin Klüsener  
Wilhelmstraße 1  
59329 Wadersloh

## BISTUM YENDI

### St. Joseph – Bimbilla

Heilig Geist  
Elsbeth Büll  
Gut Insel 33d  
48151 Münster

### Our Lady of Lourdes – Yendi

St. Johannes-Baptist  
Thorsten Karla  
Finkenstr. 29  
48432 Rheine-Mesum

### Christ the King – Gushiegu

Liebfrauen-Überwasser /  
St. Michael Gievenbeck  
Maria Buchwitz  
Schöppingenweg 20  
48149 Münster

### Hope for Ghana e. V.

Monika Fischer  
Immergrünstr. 3  
48432 Rheine

## BISTUM TAMALE

**Bistumskoordinator:**  
**Fr. Thaddeus Kuusah**  
**tmkuusah@yahoo.com**

### St. Kizito – Kpandai

St. Petronilla  
Britta Diesen  
Wilhelm-Busch-Str. 10  
48493 Wettringen

### Our Lady of Fatima – Salaga

St. Peter  
Paul Goßens  
Sandstr. 10  
46562 Voerde-Spellen

### Christ the King – Jamboi

St. Elisabeth  
Pfr. Wilhelm Kolks  
Bülówstr. 52  
46562 Voerde-Friedrichsfeld

### Our Lady of Annonciation – Tamale

Heilig Kreuz  
Pfarrbüro Heilig-Kreuz  
Hoyastr. 22  
48147 Münster

### Holy Cross – Tamale

St. Lamberti  
Mechthild Bäumer  
Hengtestr. 49a  
48653 Coesfeld

### St. Peter u. Paul – Tamale

St. Mariä Heimsuchung  
Pfr. Hermann Otto,  
Kirchstr. 4  
48432 Rheine-Hauenhorst  
und  
KSHG Münster  
Frauenstr. 3–6  
48143 Münster

### St. James School – Dabogushie (Tamale)

Eine Welt Kreis St. Mauritius  
Hausdülmen  
Josef Schafranitz  
Wallgarten 20  
48249 Dülmen

## BISTUM WA

### St. Augustine – Chaggu – Bulenga

St. Georg  
Marianne Jessing  
Agnesstr. 3  
48683 Ahaus-Ottenstein

### St. Paul – Fielmuoa

St. Maria-Himmelfahrt  
Anni Fortkamp  
Liststr. 5  
45884 Gelsenkirchen

### Holy Family – Hamile

St. Urbanus  
Wilfried Plemper  
Feldstr. 9  
46286 Dorsten-Rhade

### St. Joseph – Jirapa

St. Ludger  
Helga Strajhar  
Im Eickelkamp 153  
47169 Duisburg-Walsum

### St. Ignatius – Lasia-Toulu

St. Otger  
Markt 1  
48703 Stadtlohn

### St. Peter – Lawra

St. Marien  
Josef Schmitz  
Spanische-Schanzen 33  
47495 Rheinberg-Budberg

### St. Teresa – Nandom

St. Martinus  
Theo Sprenger  
Wolterstr. 14  
47574 Goch-Pfalzdorf

## BISTUM NAVRONGO – BOLGATANGA

### Martyrs of Uganda – Sirigu

St. Marien, Münster  
Gisela Kubina  
Am Linnenkamp 20  
48165 Münster-Hiltrup

### Seven Sorrows – Navrongo

Sel. Anna Katharina  
Pfr. Johannes Hammans  
Am Tüskenbach 18  
48653 Coesfeld

### Sacred Heart – Bolgatanga

St. Johannes  
Pfarrer Ulrich Witte  
An St. Johannes 5  
46244 Bottrop-Kirchhellen

### St. Anne – Bongo

St. Martinus Greven  
Heide Fechner  
An der Gronenburg 10  
48268 Greven

### St. Paul's – Walewale

St. Marien  
Margit Höllmann  
Bleichstraße 9  
48231 Warendorf